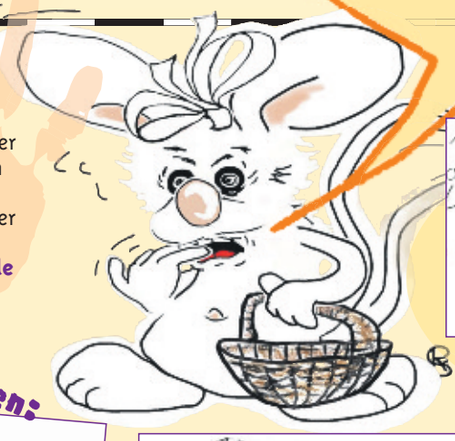
KiKi Der Kinder-Kirchenbote

KiKi beobachtet:

Nicht nur Kinder fürchten sich. Auch Erwachsene können ganz schön Angst haben. Aber sie reden nicht so viel darüber. Manchmal ist es auch okay, wenn man vor etwas Angst hat.

KiKi fragt:

Was kann man gegen die Angst tun?



Eine Galerie aller eingesandten Angstbilder findet sich unter **www.unsere-kiki.de**

KiKi sammelt in ihrem Körbchen Antworten:

Dean, 10 Jahre, Kaiserslautern

Nils, 10 Jahre, Münchweiler

Angelina, 8 Jahre, Merzalben

Elias, 8 Jahre, Leimen

Zoe, 8 Jahre, Merzalben

Annalena, 7 Jahre, Kirchheimbolanden

Jala, 8 Jahre, Merzalben

Shalyn, 5 Jahre, Kirchheimbolanden

Mit Ängsten leben

Kinder brauchen doch keine Angst zu haben – wir wollen ihnen als Eltern und ErzieherInnen doch Vertrauen ins Leben mit auf den Weg geben. Am liebsten würden wir alle Ängste von ihnen fernhalten. Aber Ängste gehören zur normalen Entwicklung eines Kindes. Das Fernhalten aller Ängste (beziehungsweise die Vermeidung angstbesetzter Situationen) ist nicht hilfreich, sondern verstärkt die Angst langfristig leider nur. Ein Interview mit der Diplom-Psychologin und Mutter Cornelia Stübinger-Geiger findet man im Internet unter **www.unsere-kiki.de**

Martin Luther hat Angst

Das Mittelalter war eine Zeit voller Unsicherheit und Ängste. Was sich die Menschen damals nicht erklären konnten, wurde unheimlichen Kräften und Mächten zugeschrieben. Man fürchtete sich vor dem Teufel genauso wie vor Gott. Unglück galt als Strafe Gottes für eine Untat.

Eine Geschichte gegen die Angst wird von Jesus erzählt. Was seine Freunde mit ihm in einem Boot auf stürmischer See erlebten, kann man nachschauen unter **www.unsere-kiki.de**

Einen Kindertagesstätten-Gottesdienst mit einer Szene „Bei Luthers am Tisch" (aus dem Leben des kleinen Martin) und einen „Martin-Luther-Kindertagesstätten-Tag" findet man unter **www. unsere-kiki.de**

Die Arbeitshilfe KIBIWO „Mit Martin auf Entdeckertour" mit Spielszenen und kreativen Ideen kann man bestellen bei **www.kircheunterwegs.de**

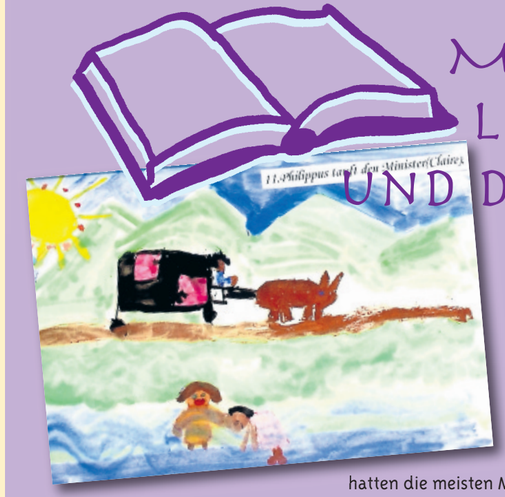
Angst macht mich ganz klein. In der Protestantischen Kindertagesstätte Regenbogenhüpfer in Ingenheim haben die Kinder ein Reformationsprojekt, das findet man unter **www.unsere-kiki.de**

Den Kindern wurde Angst gemacht vor Ungeheuern und bösen Geistern. So sollten sie dazu erzogen werden, das Richtige zu tun. Der Nachtgrapp und andere Ungeheuer drohten in der Dunkelheit. Vor Unheil sollten Gebete und fromme Formeln schützen.

Als junger Mann geriet Martin Luther in ein schlimmes Gewitter. Er hatte Todesangst und dachte, Gott wolle ihn strafen. Um Gott zu besänftigen, versprach er: „Ich will ein Mönch werden." Aus Angst änderte er sein ganzes Leben.

Suchbildausschnitte von Seiten 1 und 2:

Martin Luther und die Bibel



Die Bibel ist für Martin Luther sehr wichtig geworden. Damals hatten die meisten Menschen keine eigene Bibel. Bibeln wurden im Kloster abgeschrieben – und das in lateinischer Sprache. Gottesdienste feierte man auch lateinisch. Martin Luther wollte, dass alle Menschen in der Bibel lesen und solche Entdeckungen machen können wie er.

In der Bibel hat Martin Luther schließlich gefunden, was ihm gegen seine große Angst geholfen hat. Er hat die Geschichten von Gott gelesen, die Jesus erzählt hat. Da ist Gott wie ein guter Vater, der dem Sohn, der alles verbockt hat, verzeiht. Da will Gott trösten wie eine Mutter. Gott liebt Kinder. Das hat uns Jesus gezeigt. Für Martin Luther wurde Gott zum Freund, vor dem er keine Angst zu haben brauchte.

KIKI FRAGT:

Welches ist denn deine Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Die schönsten Bilder von Lieblingsgeschichten der Bibel werden prämiert! Die Kindertagesstätten- oder Kindergottesdienstgruppen, aus denen die drei schönsten Bilder kommen, erhalten einen Geldbetrag und werden im KIRCHENBOTEN vorgestellt.

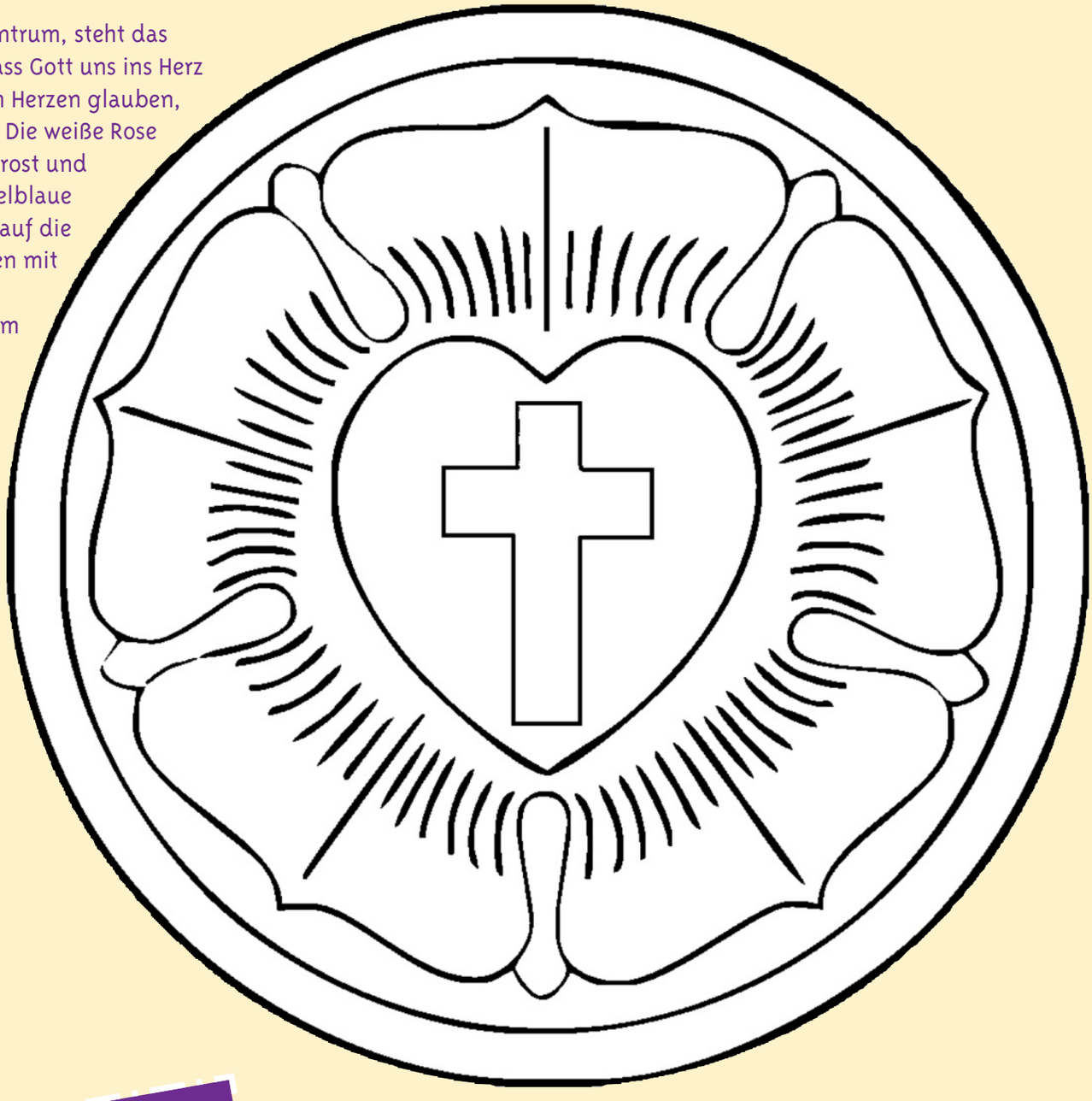
Post-it „So geht's"

WENN IHR KIKI ANTWORTEN WOLLT, DANN

- schickt eine kurze Mail an: sogehts@unsere-kiki.de
- oder ruft an: 06232/132329
- schickt einen Text und vielleicht auch ein Bild
- Adresse: Evangelischer Kirchenbote
  Beethovenstraße 4
  67346 Speyer
- Redaktionskreis: Urd Rust (Pfarramt für Kindergottesdienst) und Lydia Würth (Diakonisches Werk Pfalz)

Kreativ-Idee:

In der Mitte, im Zentrum, steht das schwarze Kreuz. Dass Gott uns ins Herz schaut und wir von Herzen glauben, sagt das rote Herz. Die weiße Rose bedeutet Freude, Trost und Frieden. Der himmelblaue Hintergrund weist auf die Hoffnung: Wir leben mit Gott. Das alles ist umgeben von einem goldenen Ring, Zeichen der Ewigkeit Gottes.



REZEPT:

Reformationsbrötchen

Zutaten:

1/4 Liter Milch
1 Päckchen Trockenhefe
500 g Mehl
50 g Zucker
50 g Butter
1 Ei
Marmelade
Sultaninen
Puderzucker

Zubereitung:

Aus Milch, Hefe, Mehl, Zucker, Butter und Ei einen Hefeteig bereiten und gehen lassen. Daraus kleine Brötchen formen, fünfmal in Form einer Blume einschneiden, einen Marmeladenklecks in die Mitte geben, eventuell ein Kreuz aus Sultaninen in die Mitte legen und bei 160 bis 180°C circa 20 Minuten backen; später mit Puderzucker bestäuben oder mit Zuckerguss bestreichen.

Wir backen